

# BESTE GESCHICHTE MEINES LEBENS 1.

*Lesen Sie den Text und die Wörter aus der Wortliste. Ergänzen Sie dann den Text mit Wörtern aus der Liste. Schreiben Sie die Lösungen in die Tabelle. Lücke 0 ist ein Beispiel.*

»Papa, wie alt bist du?«, fragt die kleine Sophie.»51«, murmle ich.

»Oh, Sssseiß«», sagt sie.

Es ist aber auch wirklich... Immer tut einem was 0, die Schulter, ein Arm, das Knie, ein Zahn. Ich meine, auch 1 tat mir immer was weh, ich trieb zu viel Sport, ich arbeitete zu lange, manchmal trank ich zu viel – deshalb. Aber früher tat etwas einfach nur weh. Heute denke ich, es tut weh, weil ich schon 51 bin. Das ist ein 2.

Vor ein paar Tagen habe ich 3, dass ich schon neunmal umgezogen bin. Ich habe dann 51 durch drei geteilt und festgestellt, dass ich in den ersten 17 Jahren, dem ersten Drittel, einmal umzog, im zweiten Drittel sechsmal, im gerade vergangenen Drittel zweimal. Das mittlere Drittel, von 18 bis 34 – das waren die 4 Jahre.

Als ich das erste Mal 5, war ich ein Jahr alt. Wir hatten bei den Großeltern gewohnt, in zwei Zimmern, dann zogen wir in unser eigenes Haus. Zu meinen Großeltern, zwei Kilometer entfernt, fuhr ich mit dem Ballonroller nur noch, um sonntags Kater Mikesch im Fernsehen zu sehen oder um mit dem Nachbarsbuben, dem Sohn des Feuerwehrhauptmanns, und dessen hundertundfünfzig Wiking- Feuerwehrautos zu spielen oder um meiner Großmutter ein 6 abzuschwatzen oder um im Dorfgraben das Wasser aufzustauen oder um mich von meinen Feinden aus der Hohenstaufenstraße verprügeln zu lassen – also eigentlich jeden Tag fuhr ich dorthin. Meine Großeltern wohnten im Dorf und wir wohnten nun, zwei Kilometer weiter, am Rand der Stadt B. Im Dorf 7 es mir besser als am Stadtrand. Das geht mir heute noch so: Stadtränder mag ich nicht, sie haben etwas Verwechsel- und Austauschbares, ich wohne lieber mitten in der Stadt. Oder gleich im Dorf. Da weiß man, was man hat.

Vor einer Weile war ich mal wieder in der Straße, in der ich 8 bin. In dem Haus, in das wir damals gezogen waren, wohnen seit zwanzig Jahren Menschen, die ich nicht kenne. Meine Eltern hatten das Haus verkauft, als wir Kinder groß waren; sie dachten praktisch und zogen in eine Wohnung um, vielleicht einer der 9, warum ich praktisches Denken nicht mag. Es hat etwas Kränkendes, wenn die Eltern das Haus, in dem sie einen großgezogen haben, nicht mehr 10 wollen.

Ich stand wieder vor diesem Haus, beziehungsweise: Ich 11 es vom Auto aus. (Denn ich wollte nicht, dass jemand aus dem Haus käme und mich fragte, was ich hier tue, und mich womöglich ins Haus bäte, um mir alles zu 12, nein, das wollte ich nicht.) Und was soll ich sagen? Das Haus war geschrumpft. Es war, als ich dort lebte, ein 13 Haus gewesen, mit einem übermäßig großen Wohnzimmer, in dem jede Menge Leute Platz hatten. An der Außenwand des Hauses hatte ich stundenlang allein Fußball oder Tennis gespielt, indem ich einen Fuß- oder Tennisball gegen die Wand trat oder schlug – heute undenkbar, die Wand ist viel zu 14. Vor der einen Seite des Hauses war eine Straße, auf der fuhren Autos, die ich, oben auf der Fensterbank meines Zimmers sitzend, zählte und nach Automarken klassifizierte, eine auf den ersten 15 unglaublich langweilige, doch für mich sehr beruhigende Tätigkeit. Und was soll ich sagen? Auch diese Straße war geschrumpft. Sie ist heute viel, viel kleiner als damals.

Natürlich liege das daran, dass ich damals klein gewesen und nun groß sei, sagen Leute, die

praktisch denken. Damals seien mir eben alle Dinge **\_16\_** vorgekommen als heute. Aber, wie **\_17\_**, praktisches Denken mag ich nicht. Ich denke, wir haben es mit dem seltsamen, seltenen und möglicherweise nur mich persönlich betreffenden Phänomen der Schrumpfhäuser und Schrumpfstraßen zu tun.

Übrigens habe ich auch ausgerechnet, dass, **\_18\_** ich einmal neunzig werde/würde und bis dahin nicht mehr umzöge, dass ich dann also im ersten Drittel meines Lebens siebenmal, im zweiten Drittel zweimal und im letzten Drittel kein Mal umgezogen sein würde. Ich **\_19\_** aber an, einmal ausschließlich im ersten Drittel meines Lebens umgezogen zu sein. Da ich mit 38 Jahren das letzte Mal die Möbel packte, müsste ich dazu 114 Jahre alt werden und dürfte nie mehr umziehen.

Ich sage: Auch mit 51 muss man große **\_20\_** verfolgen. Paola sagt, sie würde in den nächsten Jahren gern noch mal umziehen. Ich sage: »Oh, Sssseibe.«

Quelle des Textes:

Süddeutsche Zeitung Magazin, Axel Hacke: Das Beste aus meinem Leben, Heft 38/2007.

<b>Ergänzen Sie den Text mit Wörtern aus dieser Liste.</b>			
aufgewachsen	früher	heute	Unterschied
ausgerechnet	gefiel	klein	verkaufen
betrachtete	gesagt	kleiner	<del>weh</del>
bewegten	größer	kleines	wenn
bewohnen	großes	langweiligen	zeigen
Blick	Gründe	strebe	Ziele
Blumen	Hausbesitzer	umzog	Zusatz-Taschengeld

<b>Schreiben Sie die Lösungen in diese Tabelle.</b>		
0	<b>weh</b>	✓
1.		
2.		
3.		
4.		
5.		
6.		
7.		
8.		

9.		
10.		
11.		
12.		
13.		
14.		
15.		
16.		
17.		
18.		
19.		
20.		